

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Gmünd bei der Expedition
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Gmünd und
Welzheim 38 fr.

Rems-Beitung.

Eindrückungsgebühr für die
einspaltige Zeile 2 fr., für
ausländische Inserate 3 fr.
Deftere Eindrückungen nach
besonderer Uebereinkunft
Inserate können Tags zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 166.

Auflage 1500.

Mittwoch, 28. August 1867.

Verfügungen der Bezirksbehörden.

G m ü n d. An die Ortsbehörden des Bezirks.
Bei der Häufigkeit der Auswanderungen namentlich in entfernte Gegenden, Amerika u. s. w., werden die Ortsbehörden darauf aufmerksam gemacht, die Auswandernden oder auch solche, welche ihren Wohnsitz sonst auf längere Zeit verlassen, zu bestimmen, gehörig Bevollmächtigte, welche ihre Person in jeder Hinsicht bei Rechtsgechäften vollgültig und insbesondere auch in Erbschafts-Angelegenheiten vertreten, in ihrer Heimath für sich aufzustellen.

Dies hat die verschiedensten Vortheile sowohl für die Auftragsgebenden selbst als auch für die Ortsbehörden, weil dadurch nicht nur viele Mühe und Kosten erspart werden, sondern auch die Angelegenheiten der Ortsabwesenden viel rascher u. sicherer und mit Umgehung mancher lästigen Förmlichkeiten erledigt werden können.

Hiebei erscheint es insbesondere auch als sehr zweckmäßig, wenn die Bevollmächtigten zugleich ermächtigt werden, auch Austerbevollmächtigte für sich aufzustellen und die Vollmachts-Urkunden obrigkeitlich beglaubigt werden.

Den 24. August 1867.

R. Oberamtsgericht.

R ö m e r.

Das Feuerwehrfest in Neutlingen am Sonntag den 25. Aug. hat Dimensionen angenommen, wie sie wohl von den Veranstaltern des Festes nicht in Aussicht genommen werden konnten. Die Eisenbahn brachte lauter Extra- und überfüllte Züge und wenn eine junge Dame beim Anblicke des Kirchheimer Zuges, der die Station Unterboihingen verließ, zu dem Ausrufe hingerissen wurde: „Was für e' herzig's Zügle!“ so drückte sie damit ganz richtig das Verhältnis des Kirchheimer Zuges zum Hauptzuge aus; jener hatte 10 Achsen, dieser 60 Achsen von zwei schwer athmenden Locomotiven gezogen. Als in Neutlingen die Feuerwehren zum Umzug angetreten waren, zählte man 80 Abtheilungen in einer Stärke von etwa 2000 Mann; den Stuttgartern war es vergönnt, gegen 700 Mann stark zu erscheinen. Da sah man gar mancherlei Uniformen,

Grabauszeichnungen, Fahnen und Standarten; das lachendste Zeichen war wohl jene Standarte, die aus den Kindern des herannahenden Herbstes, aus Trauben gebildet war. Auch ein bewaffnetes Corps eine noble Garde war erschienen; sie bestand aus lauter Unteroffizieren. Die Uebung auf dem Marktplatz war eine vollkommen gelungene; die Neutlinger Feuerwehr erwies sich als trefflich geführt und geschult; ihr Schaffen war ruhig, präcis. Lange ließen die Wirkungen der Dampffeuerspriche auf sich warten. Allein ein Ruf der Bewunderung entrang sich der Menge, als diese Maschine den compacten Wasserstrahl so hoch in die Luft warf, daß er sich mit den Wolken zu vereinigen schien. Nach der Arbeit gings zu Tische und Nachmittags verwandelte sich das Fest in ein eigentliches Volksfest; überall Musik und Gesang, überall heitere frohe Lebenslust. Gar Manche benützten aber auch die Stunden, um der Ausstellung von Feuerwehrgeschäften Aufmerksamkeit zu schenken, oder um einen Gang in das pomologische Institut des Herrn Dr. Lucas zu machen, wo jeder Besucher die bereitwilligste Aufnahme und Führung fand. An den Verhandlungen in der Kaufhalle theiligten sich verhältnismäßig nur wenig Leute, vorwiegend Chargen. Die Versammlung sprach einhellig die Ansicht aus, daß es sich mit den Zwecken der Feuerwehr gar wohl vertrage, wenn diejenigen Versicherungs-Gesellschaften, zu deren Gunsten jene thätig sind und Gesundheit, Zeit und Mühe opfern, einen Theil ihrer Revenüen zur Hebung des Feuerlöschwesens aufwenden. Herr Stadtschultheiß Grathwohl drückte, als die Verhandlungen schon eröffnet waren, dem Verf. dieser Zeilen die Freude darüber aus, daß der Tag bis jetzt, insbesondere die Uebung ohne allen Unfall vorübergegangen sei, und daß dem Feste ein so schöner Zweck zu Grunde gelegen; — da war die Reihe zu sprechen an den Herrn Gemeindevorstand gekommen. Er ergriff den Hut und redete die Versammlung an: „Meine Herren! Namens der Gemeinde rufe ich Ihnen einen freundlichen Gruß zu und spreche Ihnen den Dank für die Ehre Ihres zahlreichen Besuches aus.“ Dann ging der Redner über auf den Werth des Versicherungs- und organisirten Feuerlöschwesens, dessen sich

Unterhaltendes.

Die Frau Professorin.

(Fortsetzung.)

„Ihn schlugen die Hächer in Bande!“ setzte Lulu das Citat fort und schlang den Arm um den Geliebten.

„Ihr habt es zwar nicht verdient,“ begann Madame Prinz, daß ich mich noch mit Euch zu schaffen mache. Aber ich will ein Uebriges thun. Die Kleine, sagen Sie, hat geglaubt, Sie wollten den Berserker Nierenstein umbringen?“

„Marie und Adolph selbst glauben es noch,“ bestätigte Lulu.

„Das wollte ich eben wissen,“ nickte die Professorin befriedigt, „lassen wir ihn auch vorläufig in der Meinung!“

„Nein, nein!“ widersprach das Mädchen lebhaft, „meine arme Schwester ängstigt sich todt!“

„Ihrer Schwester mögen Sie heimlich sagen, was für diplomatische Unterhandlungen Sie mit dem Doktor gepflogen, ich werde mir das Professorlein vornehmen und als Ihre Carleträgerin auftreten, junger Herr!“

„Für diesen genialen Einfall bete ich Sie in alle Ewigkeit an!“ rief Martini, ihr die Hand küssend.

„Das kleine Mädchen wird sich's verbitten, daß Sie andere Götter haben neben ihr. Doch nun trollen Sie sich, Ungeheuer,

und überlassen Sie mir das Feld allein! Werth sind Sie's nicht, daß ich mich —“

„O bitte,“ fiel Lulu mit Feinheit ein, „ich glaube, Sie haben an uns Beiden etwas gutzumachen!“

„So! meinen Sie, schnippisches Ding?“

„Im Ernst, ich meine!“

„Mittag essen Sie einen Löffel Suppe bei mir, Doktor!“

„Mehr werde ich auch nicht essen können vor Freude,“ sagte dieser.

„Himmel, was fällt mir ein!“ rief Lulu plötzlich. „Wenn Sie von einem Zweikampf mit meinem Schwager reden, beste Frau Prinz und er nähme ihn an?“

Die Professorin warf einen Blick äußerster Geringschätzung seitwärts: „Nierenstein und — o!“

„Es wäre aber doch auch denkbar?“

„Nein, das ist undenkbar,“ erklärte Jene sehr entschieden und wenn es denkbar wäre — ach, lassen Sie mich zufrieden! Doktor, gehen Sie jetzt! Sie treffen meinen Alten schon zu Hause; sagen Sie ihm, wo ich bin, damit er sich ärgert!“

„A propos,“ versetzte Martini, „worauf Ihre künstlerischen Bestrebungen hinauslaufen, liegt auf der Hand; indef erreichen wir unser Ziel vielleicht müheloser, wenn mein biederer Schwager in spe erst nach unserer Hochzeit volle Gewißheit erhält, daß er mir im Waggon auf den Fuß getreten. Er hat weder physischen

Neutlingen vor 100 Jahren noch nicht erfreut; die Stadt brannte damals fast gänzlich ab und sank in Verarmung. Schon jetzt kostete es den Redner Anstrengung zu sprechen, der Gedankengang ging verloren; der Redner brach ab. Beim Herabgehen von der Tribüne ließ er wiederholt den Hut fallen, schwankte und bedurfte der Unterstützung, um in den Erker des Saales zu gelangen und sich auf einen Stuhl niederzulassen. Ärztliche Hilfe war sogleich bei der Hand und ihr ist es zu verdanken, wenn, wie wir hoffen, der Unfall, ohne ernsthafte Folgen nach sich zu ziehen, vorüber geht. Abends war das Loos der Angestellten bei der Eisenbahn nicht gerade beneidenswert. Die große Menge der Festtheilnehmer war in mehreren Zügen am Vormittag angekommen und Abends wollten alle mit dem gleichen Zuge, mit dem letzten befördert sein. Gar mancher Helm saß so fest auf dem Hute, wie die Mützchen der Begleiter Mädchen, die zum Feste erschienen waren.

Da wir gerade an Neutlingen sind, erlauben wir uns schon jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß im September abermals eine Festlichkeit dort stattfindet: nämlich ein internationaler Congress von Obstzüchtern, verbunden mit einer Ausstellung von Prachtfrüchten, zu der das pomologische Institut auf jeden Fall ein herrliches Sortiment zu stellen vermag.

Die Herren Veterinärbeamten und Thierärzte, welche Württemberg auf dem Congresse in Zürich zu vertreten bestimmt sind, werden gegen das Ende der Woche dahin abreisen.

Stuttgart. Ihre Majestät die Königin hat sich von Ostende nach Paris begeben, und ist daselbst am 25. August Abends in erwünschtem Wohlsein eingetroffen.

Stuttgart. 26. Aug. Zwei schmerzliche Todesnachrichten sind im Laufe dieses Morgens eingelaufen. Generalleutnant, erster Adjutant Sr. Maj. des Königs, v. Rüpplin, ist in Folge eines Blutsturzes im Bad Tarasp verschieden; und Stadtschultheiß Grathwohl in Neutlingen, Abgeordneter der Stadt Neutlingen, verschied gestern in Folge eines Schlaganfalls, als er die zur Feuerwehrversammlung in Neutlingen eingetroffenen Gäste begrüßte.

Stuttgart. Ein wunderschöner Kranz reifer Trauben, welchen die Eßlinger Feuerwehr gestern mit nach Neutlingen brachte und allgemein bewundert wurde, ist von den Eßlingern dem Landesfeuerwehrausschuß als Geschenk übergeben worden.

Hohenasperg. 25. Aug. Die zwei neulich hier entwichenen Deserteur, worunter der mit der Ehrenmedaille der Mainarmee dekorierte P. Binder aus Stuttgart, sind am Freitag von Kehl aus hier eingeliefert worden.

Aus dem Remsthal. 23. Aug. Die vielversprechenden Herbstausichten des Jahres berechtigen uns, auf ein Denkmal alter weinreicher und weinseliger Zeiten aufmerksam zu machen, das uns auf einer Wanderung durchs schöne Remsthal gezeigt worden ist. Dasselbe befindet sich in einem großen Weinkeller zu Beutelspach, welcher im Jahr 1685 von einem dortigen Bürger, Ritter, erbaut, Raum und Fässer zu 7—800 Eimer Wein enthält und im Besitz des Herrn Kaufmann Damer befindetlich ist. Dort liegt ein altes Faß von merkwürdiger Größe und von ausnehmend sorgfältiger Arbeit, das 173 Eimer

noch moralischen Nachtheil davon, und mein Doppelgänger darf dreißt noch einmal gemißbraucht werden, zumal er Nichts davon weiß und mir in der That manche Fatalität bereitet hat. Der Schlingel existirt wirklich, er ist keine Erfindung, und ich sehne mich schmerzlich nach der Gelegenheit, dies mein anderes Ich einmal beim Schopf fassen zu können.

„Das andere Ich, Herr Doktor, wünsche ich fortan zu sein,“ lächelte ein mausartiges Stimmchen.

„Aber ja nicht äußerlich!“ rief er mit angenommener Schreckengeberde und umring das schöne Mädchen. Sie sah mit neckischem Ausdruck empor, zupfte an einem seiner Rockknöpfe und sagte: „Ich habe ebenfalls ein à propos auf dem Herzen. Der Mensch pflegt doch nicht bloß Doktor zu sein und Martini zu heißen, sondern auch einen Vornamen zu führen, bei dem man ihn rufen kann.“

„Man hat mir drei angehängt, lieber Engel, und zwar bin ich das dreigestrichene F. Wählen Sie nach Gefallen zwischen Franz, Felix und Fritz!“

Sie ließ, was ihr allerliebste stand, den Kopf auf die Achsel sinken und überlegte: „Franz? Felix? Fritz? — Felix ist der Schönste!“

„Nun bin ich aber gerade verdammt, mich ganz ordinär Fritz nennen zu lassen.“

„O, wie ich den Namen liebe!“

Wein fassen kann und in den letzten 50—60 Jahren noch viermal gefüllt worden ist. Verfertigt wurde es der Inschrift nach im vorigen Jahrhundert von Kastenlöfer Salzmann in Eßlingen, zeichnet sich neben seinen kolossalen Dimensionen auch durch vorn und hinten angebrachte Schnitzarbeiten, einen Bacchus, einen Hercules u. s. w. aus, ruht auf mächtigen, hochgeschwungenen Lagern, ist im Holze noch gut und hat die Vorrichtung, durch eine Gemölböffnung von der darüber liegenden Scheuer aus bequem gefüllt zu werden. Neben diesem Faß, welches in Württemberg seines Gleichen wohl nur im Schloßkeller zu Tübingen und in Ludwigsburg haben wird (sowie in dem steinernen Faß des Hrn. Gildt in Weinsberg), befinden sich in diesem Keller noch andere seltene Faßexemplare von 30—60 und 70 Eimer Gehalt, einige mit vortrefflichen Weinen, mit achtem 34er und 46er und mit gemischtem 34er und 35er u. s. f. gefüllt. S. M.

Mannheim. 20. Aug. Heute Vormittag hat sich ein junger Mann in der Stephani-Promenade erschossen. Derselbe saß zu Pferde, als er sich den tödlichen Schuß beibrachte; er stürzte herab, das Pferd ging durch und wurde erst später wieder eingefangen.

Baden Baden. 24. Aug. Se Maj. der König von Preußen wird in dieser Woche hier erwartet.

Witterungsbericht. Aus **Servieden**, 20. Aug. schreibt man der Fränk. Ztg.: Wir gehen wahrscheinlich angenehmen Herbsttagen, wenn auch vielfach mit dem erwünschten Regen untermischt, entgegen. Das europäische Lustmeer, welches sich in der Regel im Morat September am ruhigsten verhält, während es im März am unruhigsten ist, erniedrigt sich wellenförmig bei geringer Bewegung, wobei der heitere Himmel vorherrscht. Im Süden ist die Hitze ungeachtet der Gewitter, welche in Italien drei Tage nacheinander wütheten, und wobei in Rom die Regenhöhe an einem Tage 50 mm betrug, noch immer groß. Noch heißer ist es in Südspanien, Alicante hatte zu obiger Zeit 30,6. Ein am 19. um Mitternacht in London wüthendes Gewitter, welches seine Richtung nach Paris nahm, traf daselbst zur telegraphisch vorher gemeldeten Stunde (um 11½ Uhr Vormittags) ein, zog nach mehreren Blitzschlägen nach Südost Frankreich und die Schweiz, und machte sich in hiesiger Gegend durch Wetterleuchten bemerklich.

Bei dem Brand in **Johanngeorgenstadt** hatte der Thürmer Sturm geläutet. Als die Gefahr näher rückte, schaffte er mit seiner Frau seine Habeligkeiten hinunter; seine beiden Kinder läuteten weiter. Da saßte das Feuer den Thurm — die Kinder konnten nicht hinunter, die Eltern nicht hinauf: sie mußten ihre Kinder verbrennen sehen. Der Brand entstand dadurch, daß auf dem Heuboden eines Tischlers das frische Heu und Grummet selbst sich entzündete.

Berlin. 25. Aug. Die steigende Verwicklung der orientalischen Frage erregt hier allmählig Besorgnisse über das Schicksal des Fürsten Karl von Rumänien. Die Besorgnisse beschränken sich nicht bloß auf die Kreise, welche an dem Fürsten ein persönliches Interesse nehmen oder welche die Einsetzung eines hohenzollernschen Prinzen an der untern Donau für einen klugen Schachzug der Bismarck'schen Politik hielten, sondern sie finden

„Auf einmal?“

„Um des alten Fritz willen. Aber der junge Fritz geht mit doch über den alten!“ Ein Kuß besiegelte ihre Behauptung, an der Martini trotz seiner eignen Ehrfurcht vor dem alten Fritz nicht zweifelte.

„Der Kuß dauert etwas lange und in vier Minuten ist's Zwölf,“ mahnte es vom Divan her.

„Wo ist mein Hut?“ rief der Doktor, die Stimme Nierensteins nachahmend, die ihm vom Tag zuvor noch im Ohr klang. Er eilte zur Thür und legte die Hand auf die Klinke. „Frau Carleträgerin, meine Forderung lautet auf drei Kugeln bei fünf Schritt Distance!“

„Ich hoffe, Sie wechseln Sie schon heute Abend!“ stellte die Professorin in Aussicht. Martini verbeugte sich, die Frauen waren allein. Lulu trat an's Fenster und spähte auf die Straße hinunter.

„Kommen Sie doch einmal her zu mir, liebes Kind!“ forderte die alte Dame mit einem Anflug von Schärfe im Ton, wie wenn eine Leseschülerin sich gegen das Neglement vergangen hat und vor die Lehrerin citirt wird, um Buße thun.

„Lassen Sie mich jetzt!“ bat Lulu, ohne zu folgen, die Augen immer durch die Scheibe gerichtet.

„Ich wünsche nur zu wissen —“

(Fortsetzung folgt)

sich sehr stark ausgebreitet in dem Mittelstande, welcher sich, im Vertrauen auf die Kraft einer hohenzollernschen Regierung in den Donaufürstenthümern, sehr stark an der in diesem Frühjahr ausgegebenen rumänischen Anleihe betheiliget haben. Diese Personen fürchten jetzt, und wohl nicht mit Unrecht; nicht nur ihre hohen Zinsen, sondern auch ihr eingezahltes Capital zu verlieren. Wie den Fürsten und damit jenen Leuten zu helfen ist, läßt sich hier schwer beurtheilen. Personen, welche mit den Verhältnissen in Rumänien bekannt sind, meinen, der Fürst Karl könne im entscheidenden Moment nicht auf seine Armee rechnen; gelänge es, ihm auf irgend eine Weise nur 3—4000 Mann zuverlässiger Soldaten zu verschaffen, so könnte es ihm vielleicht gelingen, selbst beim Ausbruch eines russisch-türkischen Krieges seine Stellung zu erhalten, indem Rußland für's Erste ein Interesse daran habe, ihm aus Rücksicht für Preußen keine Unannehmlichkeiten zu bereiten.

Wien, 25. Aug. Wie der Salzburger Correspondent der „Debatte“ meldet, heißt es in gut unterrichteten Kreisen: der Kaiser von Oesterreich habe dem Kaiser Napoleon gegenüber den Wunsch geäußert, in Paris mit dem König von Italien zusammenzutreffen.

Wien. Ueber die Audienz, welche der Reichstags-Abgeordnete Dr. Schindler bei Kaiser Napoleon hatte, berichtet das Wiener „Fremdenblatt“: Nach mehreren persönlichen Bemerkungen ging Napoleon auf das politische Gebiet über, berührte die Allianzfrage und erklärte, er sei mit den besten Intentionen für Oestreich hierhergekommen. Ueber den Ausgleich mit Ungarn befragt, entgegnete Schindler: Ich muß den Anbot von Seite Ungarns als sehr ungünstig erklären; aber im schlimmsten Fall wird auch dieser Anbot angenommen werden müssen, freilich nicht als Ausgleich, sondern als Kapitulation, um endlich eine Grundlage zu gewinnen, von welcher aus man es versuchen würde, ob der Ausgleich verbesserungsfähig ist. Das Gespräch wendete sich nun zu der Nationalitätenfrage. Kaiser Napoleon sagte in dieser Beziehung: Die slavischen Bestrebungen halte ich für sehr gefährlich und sie bedrohen ihr Vaterland.“ Hierauf sollen die beiden Herren von der Finanzlage Oestreichs gesprochen und Kaiser Napoleon raschen und umfassenden Eisenbahnbau empfohlen haben, dabei verspreche er, seinen ganzen Einfluß für die Beschaffung der hierzu nöthigen Kapitalien zu verwenden. Die österreichische Armee habe L. Napoleon entwicklungsfähig genannt und ihr eine schöne Zukunft in Aussicht gestellt. Nach Berührung der Zustände Frankreichs und Mexikos, in Betreff dessen der Kaiser sagte, es sei daselbst alles auf einen günstigen Erfolg berechnet gewesen, aber er habe sich in den Mexikanern selbst getäuscht und habe ihren Wunsch nach Kultur und Civilisation ernst genommen, während die Mexikaner, wie es sich gezeigt habe, alle Fehler der spanischen Race besitzen ohne die Vorzüge derselben. kam das Gespräch auf Oestreich zurück. Der Opposition des Reichsraths habe der Kaiser Komplimente gemacht. Nachdem die beiden Herren sodann noch über die Theaterliteratur Deutschlands und Frankreichs gesprochen, verabschiedete sich Schindler, um dem Kaiser nicht zu viel Zeit zu rauben. Begleiter habe den Abgeordneten sodann bis zur Thüre begleitet und dabei die Worte fallen lassen: Ich bin in Salzburg noch mit Redigirungen beschäftigt, wobei er die Hoffnung einer baldigen Wiederkehr in dieses schöne Land ausdrückte. Das Fremdenblatt fügt hinzu: letztere Bemerkung sagt deutlich, daß in Salzburg bestimmte Abmachungen getroffen sind.

Paris, 24. Aug. Während nach der Patrie und andern officiösen Blättern in ganz Spanien Ruhe herrscht, giebt der Temps Einzelheiten über den Fortschritt der Revolution. Hiernach befände sich Prim in Catalonien, und ein Theil der gegen ihn ausgesandten Truppen hätte sich ihm bereits zur Verfügung gestellt. Die Garnison von Reus sei von den Ausländischen in die Stadt zurückgetrieben worden. Ueberall stehen die Landbevölkerungen unter den Waffen, und die Agitation beginne die Städte zu gewinnen. Die Königin befinde sich in La Granja, wo sie eine Fehlgeburt gemacht habe. In der königlichen Residenz soll Schrecken herrschen, und alle Vorbereitungen zur Flucht

seien getroffen. Bei einem Zusammentreffen, das in Aragonien zwischen den Aufständischen und den königlichen Truppen stattgehabt, seien 300 Mann geblieben; unter diesen der Commandant der königlichen, General Manzo de Juniga, und ein Theil der Truppen sei während des Gefechts zu den Aufständischen übergegangen. Auch die Epoque berichtet, daß die Desertionen in der Armee außerordentlich zunehmen; besonders seien in Tarragona vier unter General Concha stehende Bataillone zu den Insurgenten übergegangen. Dieses Blatt glaubt bereits gegen eine Intervention Frankreichs zu Gunsten der Bourbonen Vermahrung einlegen zu müssen.

Aus Rom wird gemeldet: daß die Cholera erschreckliche Dimensionen dort annimmt. Am 12. kamen 60 Todesfälle vor, in Albano ist das Glend groß; es gibt dort keine Municipal-Behörden mehr. Das Stadthaus steht verwaist und leer, sei es durch die Flucht, sei es durch den Tod.

Handels- und Börsennachrichten.

Stuttgart, 26. Aug. Die heutige Landesproduktenbörse verlief bei fester Stimmung mit Aufschlag. Effect. ungar. Waizen wurde verkauft per Ctr. zu 7 fl. 42 bis 45 kr.; bayer. Kernen kostet 7 fl. 48 kr.; Dinkel 5 fl.; Gerste 5 fl.; Roggen 5 fl. 30 kr.; Haber 4 fl. 48 kr. Die Mehlpreise sind zu notiren Nr. 1 11 fl. 36 kr., Nr. 2 10 fl. 36 kr., Nr. 3 9 fl. 36 kr., Nr. 4 8 fl. 30 kr. Das Mehl sehr gesucht. Hopfen vorzüglicher Qualität ist offerirt ein größeres Quantum zu 110 fl. Auf Mohn wurde vergeblich 14 fl. geboten.

Lauingen, 24. Aug. Waizen 21 fl. 39 kr., ab 21 kr. Kernen 22 fl. 3 kr., auf 37 kr. Roggen 16 fl. 6 kr., ab 33 kr. Gerste 11 fl. 54 kr., auf 51 kr. Haber 6 fl. 39 kr., auf — kr.

Nördlingen, 24. Aug. Waizen 25 fl. — kr., ab — kr. Kernen 23 fl. 16 kr., auf 44 kr. Roggen 17 fl. 27 kr., ab 26 kr. Gerste 13 fl. 34 kr., ab 5 kr. Haber 8 fl. 25 kr., ab 58 kr.

Winnenden, 21. August. Dinkel höchster Durchschnittspreis 5 fl. 18 kr., niedrigster 5 fl. 1 kr., Mittel 5 fl. 9 kr. Kernen, Mittel 7 fl. 6 kr., Haber, Mittel 5 fl. 11 kr.

Heidenheim, 24. Aug. Kernen, höchster Durchschnittspreis 7 fl. 39 kr., Mittel 7 fl. 15 kr., niedrigster 6 fl. 45 kr. Roggen, Mittel 6 fl. 18 kr. Gerste, Mittel 4 fl. 47 kr. Haber Mittel 3 fl. 36 kr. — Kernen aufgeschl. 9 kr. Roggen aufgeschl. 36 kr. Gerste aufgeschl. 11 kr. Haber aufgeschl. 12 kr.

Mürnberg, 24. Aug. (Hopfen.) Die Berichte von unseren Produktionsplätzen lauten fortwährend günstig, und trotzdem bis jetzt wenig Regen gekommen, schritt die Hopfenpflanze in Ausbildung der Dolden in den letzten Tagen ziemlich rasch vorwärts, so daß die Befürchtung, es werde ein großer Theil der Hopfen nicht ausdolden, nunmehr geschwunden ist. Mit ziemlicher Sicherheit kann man deshalb für Bayern eine reiche Zweidrittelserte erwarten, was eine Centnerzahl von ca. 150,000 betragen dürfte. Rechnet man dafür einen Durchschnittserlös von 100 fl. per Ctr., so erhalten unsere Produzenten ein Capital von mindestens fünfzehn Millionen Gulden für ihr Produkt und können gewiß sehr zufrieden sein. Sie sind dies aber auch, stellen sich willig zum Verkaufe, und gelangten in den letzten Tagen einige Verkäufe auf Lieferung pro Anfang September zu 90 fl. zum Abschlusse. Einzelne Ballen halbtrockene Waare, die heute zu Markt kamen, wurden pr. Pfund zu 54 kr. bis 1 fl. bezahlt. Die neuen Hopfen sind nicht getrocknet, und die Qualität der Kleinen Pöfchen zu verschieden, als daß man schon auf Marktpreise schließen könnte. Berichten aus Bayern, Württemberg und Baden ist zu entnehmen, daß die Ernte nun eine bessere wird, als vor einigen Tagen erwartet wurde. England und Amerika berichten fortwährend ungünstig; die Pflanzungen Belgien haben sich gebessert.

London, 19. Aug. (Hopfen.) Von einigen Bezirken der Hopfenplantagen laufen Berichte von einiger Besserung ein, und in vielen Bezirken wird man eine halbe Ernte erhalten. Der Markt ist flau und die Preise normal. Der erste neue bayerische Hopfen ist heute angekommen und zu L. 14. 14. sh. verkauft worden.

Bekanntmachungen.

Smü n d.
Verkauf von Vortenmacher-
Waaren.

Aus der Gantmasse des Vortenmachers Paul Kübler hier kommen am

Montag den 2. September d. J.
und die folgenden Tage
je von Morgens 8 Uhr an
in dessen Laden im ehemaligen Romerio-
schen Hause bei der Franziskanerkirche im
Auffreich zum Verkauf:

Band, Baumwollfaden, Blousen, Blousenzeug, Vorten, Chemisetten, Crinolireise, Damencravatten, Faden, Fadenärmel, Fichu, Simpen, Glodenzug, Gummischuur, Gummiband, Gürtel, Gürtelschloß, Haarnadeln, Haarnetz,

Wirthschafts-Verpachtung.



Der Besitzer einer bedeutenden Wirthschaft in einem größeren Dorfe im Oberamt Gaildorf ist Familien-Verhältnisse halber entschlossen, seine Wirthschaft vorläufig etwa auf drei Jahre zu verpachten; dieselbe ist an einer frequenten Straße gelegen und kann unter Umständen auch die bei der Wirthschaft gut eingerichtete Brauerei mitgepachtet, und es kann mit dem Besitzer zu jeder Zeit ein Pacht-Vertrag abgeschlossen werden, wozu er Pachtlustige hiemit höflichst einladet — wo, sagt die Redaktion dieses Blattes.

S o p f e n !

Größere Parthien 1867er, 1866er und ältere Waare werden zu hohen Preisen angekauft. Offerten an

Sigmund Held,
Hopfen-Commissionär
in Nürnberg

Café Holz.

Von heute an gibt es sehr gutes
Flaschenbier,
auch über die Straße.

Guten
**Ger-, Ser- und 10er-
Wein**

empfehlen
G. Böttigheimer,
Caffetier.

G m ü n d

3 Fässer,

a) 3 Eimer 1 Zmi, b) 2 Eimer 10 Zmi,
c) 1 Eimer 9 Zmi haltend, hat zu verkauf-
fen
Hausmeister **Gbner's**
Wittwe.

Badische Kupferkreuzer

nimmt an Zahlungsstatt zum vollen Werth an
G. Bauer,
Ledergasse 479.

Empfehlung.

Ich kaufe wirklich fette Ochsen,
Hummel, Küh sammt Kälber, be-
sonders auf leibliche Küh bin ich
aus und bezahle die höchsten Preise.
Wer auf 5 bis 6 Stund weit
Wegs mir eine errathen kann, be-
kommt von mir eine Provision.

Kaspar Kucher,
 Viehhändler.

Ein Conditör-Bäckofen

wird zu kaufen gesucht — von wem, sagt
die Redaktion.

Ein guter

Silberarbeiter

wird gesucht — wo, sagt die Redaktion.

25 Stück der ausgezeichnetsten,

Singvögel

verkauft
Otto Fiesel,
Goldarbeiter.

Ein Geldtäschchen mit einigem Geld
ist liegen geblieben bei

Mexger Blessing.

Letzten Sonntag verließen sich 3 junge
Enten. Der Besitzer wird gebeten, die-
selben gegen Belohnung abzugeben. Bei
wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Schner.

Haften, Handschuh, Hauben, Hemden,
Hemdtragen, Hemdknöpfe, Herrenhüter-
band, Herrencravatten, Hosenträger,
Kappen, Kapuzen, Kinderhäubchen,
Kinderkitteln, Kinderstrümpfe, Knöpfe,
Knopflochseide, Lampendochte, Ligen,
Manchetten, Moll, Nähnadeln, Näh-
seide, Nestel, Passepoil, Perlenauspuz,
Sammtband, Sarfenet Schlingtücher,
Schnüre, Shirting, Schlips, Spitzen,
Spulfaben, Stecnadeln, Stramin,
Stricknadeln, Strickgarn, Strümpfe,
Strumpfband, Taschentücher, Terneaur-
wolle, Tramsseide, Unterärmel, Unter-
hosen, Unterleibchen, Vorhangstoff,
Wollengarn,
und die vorhandene Laden-Einrichtung
nebst einigem Specereiwaaarenvorrath.
Den 24. August 1867.

R. Gerichtsnotariat.

Aff. Hayn.

W e l z h e i m.

Zurücknahme einer Dieb- stahls-Anzeige.

Die dem Gerber Reinert in Ruders-
berg gestohlenen Häute sind wieder beige-
bracht (vergl. Nr. 154 d. Bl.).

Den 26. August 1867.

R. Oberamtsgericht.

W u n d e r, Act.

G s c h w e n d.

Farren-Verkauf.

Am nächsten hiesigen Markt den 2. Sep-
tember d. J.

Mittags 11 Uhr
wird ein zum Schlachten tauglicher Farren
im Aufstreich zum Verkauf gebracht und
haben sich die Kaufsliebhaber auf dem Rath-
haus einzufinden.

Am 21. August 1867.

Schultheisenamt.

Katholischer Kirchenbau in Göppingen.

Bei hiesigem kathol. Kirchenbau finden
tüchtige

Steinhauer, Maurer und Steinbrecher

unter Garantie von bestem Lohn und dauern-
der Beschäftigung sogleich eine Stelle.

Göppingen, den 24. August 1867.

Bauführer **Benedikt Zaumann.**

Steinhauermeister **Valentin Heer.**

G m ü n d.

Rein wollene

Strickgarne

in allen Farben und vorzüglicher Qua-
lität empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Ch. Wunderlich.

Von heute an schenke ich
gutes

Alsdorfer Bier.

Rittelman

im Mayer'schen Garten.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, welches sogleich
eintreten könnte, findet eine Stelle — wo,
agt die Redaktion.

Einige

Poliseusen

finden dauernde Beschäftigung bei
Wöhler u. Gascher.

Gestern Abend gieng von der Bellevue
bis zum Thürle ein grüner baumwollener
Schirm verloren. Derselbe wolle bei der
Redaktion d. Bl. abgegeben werden.

R. K. österreichische 1864er Staats-
anlehens-Loose dürfen in allen deutschen
Staaten gespielt werden.

Nächste Gewinnziehung am

1. September 1867.

Hauptgewinne von fl. **200,000,**
50,000, 15,000, 10,000, 5000
bis abwärts fl. 150, müssen in dieser
einen Ziehung gewonnen werden. Mit
dem k. k. österr. Regierungstempel ge-
setzlich versehene Loose, welche auf obige
Gewinne direkt mitspielen, erlasse

1 Stück à fl. 5, 6 Stück à fl. 25,
16 Stück à fl. 60, 28 Stück à fl. 100.

Bestellungen mit beigefügtem Betrag
in Banknoten beliebe man baldigst und
direkt zu senden an

A. B. Bing,

Kärntnerstraße Nr. 5 in Wien.
Amtliche Listen sofort nach der Ziehung
gratis und franko.

Hilfe-Ruf!

Nach dem Staatsanzeiger 147, S. 1574
werden für einen ohne sein Verschulden
existenzlosen Beamten von 9 meist
kleinen Kindern edle Beiträge erbeten
und ist dabei der Wunsch ausgesprochen,
daß dieser schwerbedrängten Familie,
deren Haupt bis daher sein ganzes Ver-
trauen auf Gottes Hilfe gesetzt, nicht zu
spät und noch zu rechter Zeit ge-
holfen werden möchte.

Da dies noch nicht der Fall ist, so ist
der Unterzeichnete zu Annahme edler Bei-
träge von Welzheim und Umgebung bereit.

Vom hiesigen Bezirke sind bis jetzt einge-
gangen von R. R. Postz. Borch 1 fl.
L o r c h den 26. Aug. 1867.

Forstmeister **Paulus.**

Wer bei dem gegenwärtigen Mangel an
g e s u n d e m und g u t e m Bier an etwas
Vorzüglihem sich laben will, dem em-
pfehlen wir das Flaschenbier des Herrn
Bauer in der Ledergasse.

Mehrere seiner Kunden.